

gonoides *nh.*, das nicht die geringste habituelle Aehnlichkeit mit dem Typus von *Ch. triangulare* besitzt, zusammenfallen. *Ch. littorale* (foliis rhomboideis subtus lepidoto-farinosi!) gehört vielleicht zu *Rhagodia*, *Ch. erosum* R. Br. weiss ich nicht zu deuten, wenigstens besitze ich keine der Beschreibung entsprechende Pflanze. *Ch. furfuraceum* Moq. ist nach den Beschreibungen wohl mit *Ch. auricomum* Lindl. identisch.

Die bei F. v. Müller's Syst. Census I [1882] 29 aufgezählten 8 Arten — *Ch. album*, *murale*, *ambrosioides* und, vielleicht mit Unrecht, auch *Ch. ambiguum*⁴⁾ lässt F. v. Müller, offenbar als nach seiner Ansicht eingeschleppt, weg — sind, wenn die von mir oben erwähnten als *Ch. rhadinostachyum* vermuteten Exemplare wirklich dieser Art angehören, sämtlich in Dir. Maiden's Materialien enthalten, wozu ausserdem noch die von F. v. Müller nicht erwähnten Arten *Ch. Preissii* und (als neu für das austral. Festland) *Ch. detestans* kämen.

Nach obigem besitzt Australien 10—12 ganz eigenartige Typen von Chenopodien, eine wenigstens im Verhältnis zur Ausdehnung des Gebietes von keinem Erdteil erreichte Zahl, wie ja dieselbe Erscheinung sich in so vielen andern Gattungen und Familien hinsichtlich Australiens wiederholt.

Zum Schlusse möchte ich dankbar erwähnen, dass ich in der Kenntnis exotischer, speziell australischer Chenopodien durch eine bereits 1906 mit Herrn Dr. A. Thellung geführte Korrespondenz mehrfach gefördert wurde, wobei ich den von Th. geäusserten Anschauungen durchweg beistimmen konnte.

Ueber das Vorkommen von *Ranunculus psilostachys* Griseb. in den Abruzzen.

Von C. Joseph Mayer, München.

Auf dem aussichtsreichen Höhenzuge, welcher das Val Palatino vom Val Fucine in den Abruzzen trennt, thront das kleine Kloster und die Wallfahrtskirche Santuario della Madonna di Pietraquaria. Dem Gebäude vis-à-vis steigt noch eine Felsengruppe an, an welcher sich ein schmaler Pfad emporwindet. Die Höhe dieser Kuppe ist vom Kloster aus in wenigen Minuten erstiegen; von hier ziehen nun gegen Osten ziemlich steile, mit Felsgerölle bedeckte Hänge abwärts, während gegen Norden die Felsen stufenförmig abfallen. Auf den einzelnen Stufen haben sich frisch grünende Grasbänder entwickelt, aus welchen uns, da der Untergrund ziemlich feucht ist, *Muscari botryoides* Mill., *Valeriana tuberosa* L., *Saxifraga granulata* L. und der reizende *Ranunculus millefoliatus* Vahl. entgegenleuchten, während in den Felsenspalten *Thlaspi praecox* Wulfen, *Alsine verna* L. und *Globularia cordifolia* L. sich angesiedelt haben.

In dem Steingerölle auf der Ostseite des Berges, in einer Höhe von ca. 1000 m ü. M., wächst der prächtige *Ranunculus psilostachys* Griseb., der unsere besondere Beachtung verdient. Er fällt dem Besucher sofort auf durch die dicht seidige Behaarung seiner Stengel und Blätter, sowie durch seine schönen, ziemlich grossen citrongelben Blüten. Wenn wir die Pflanze aus dem lockeren Boden ziehen, sehen wir, dass ihre Wurzeln aus einem Büschel knollig verdickter Fasern bestehen.

Als Begleitpflanzen dieses *Ranunculus* sind vorhanden: *Polygala flavescens* D. C., *Cerastium tomentosum* L., var. *Columnae* Ten., *Helianthemum salicifolium* Pers., *Matthiola incana* R. Br., var. *sinuatifolia* Guss., *Euphorbia spiuosa* L., *Trifolium stellatum* L. und *Potentilla subcaulis* L.

Der Standort des *Ranunculus psilostachys* Griseb. ist nur wenige Meter von dem schmalen Wege entfernt, welcher in südlicher Richtung in eine kleine,

⁴⁾ Ich bemerke hier noch, dass ich eine dem *Ch. ambiguum* sehr nahestehende, gewissermassen eine extreme Ausbildung desselben darstellende Pflanze als *Ch. mexicanum* Moq. aus der Umgegend von Mexiko (leg. Pringle 04) besitze. Sollte also *Ch. ambiguum* in Australien nicht heimisch sein, obwohl es nach Massgabe der Exsiccaten dort, bes. auf Neu-Seeland, auffallend verbreitet zu sein scheint, so müsste es wohl von Nordosten, aus Mittelamerika, in Australien eingeführt worden sein.

mit *Buxus sempervirens* L., *Quercus pubescens* Willd. und *Rosmarinus officinalis* L. bewachsene Talmulde hinableitet, an deren anderer Seite wieder ansteigt und zu dem riesigen, weithin sichtbaren Eisenkreuze führt, das die Stadt Avezzano auf dem Berggipfel, der eine wundervolle Rundsicht erschliesst, als Missionskreuz errichten liess.

Am 12. Mai 1909 fand ich diesen schönen Ranunkel an dem erwähnten Standorte. Die Exemplare waren zumeist in knospendem Zustande, nur einige hatten ihre Blüten schon entfaltet. Trotzdem ich zwei volle Tage darauf verwendete, die langgestreckte Bergkette bis zu ihrem südlichsten Gipfel, dem Monte Salvinio, kennen zu lernen, gelang es mir nicht, hier oben noch einen weiteren Standort dieser Pflanze zu finden. Erst als ich nach dem Abstieg den Talboden von Fucine erreicht hatte und dem am Fusse des imposanten Monte Velino reizend gelegenen Städtchen Avezzano zuwanderte, bemerkte ich unter einer Robinienhecke nochmals einige blühende Stöcke dieses *Ranunculus*. Dieser Standort liegt etwa 780 m hoch. Die Begleitpflanzen waren hier: *Geranium tuberosum* L., *Vicia hybrida* L., *Galium verum* Scop., *Specularia hybrida* D. C., *Asperugo procumbens* L. und *Salvia horminoides* Pour.

Ranunculus psilostachys Griseb. war für die italienische Flora bisher noch nicht bekannt. In den italienischen Werken konnte ich daher eine für den gesammelten *Ranunculus* stimmende Diagnose nicht finden; am nächsten verwandt schien er mir mit *Ranunculus Illyricus* L. zu sein, von welchem er sich jedoch in der Blattgestaltung wesentlich unterscheidet. Die Blätter sind bei *Ranunculus Illyricus* L. lineal lanzettlich, ungeteilt oder zwei- bis dreizählig, bei dem getundenen *Ranunculus* aber handförmig geteilt mit ziemlich breiten Zipfeln, so dass das Gesamtblatt fast rund erscheint. Nur die obersten Stengelblätter sind ungeteilt und schmal, immerhin aber noch bedeutend breiter als jene von *Ranunculus Illyricus* L.

Ich wandte mich nun an meinen verehrten Freund, Herrn Karl Romniger in Wien, und übersandte ihm einige Exemplare dieses *Ranunculus* mit der Bitte, mir seine Ansicht kundzugeben. Er unterbreitete die Pflanze dem hervorragenden Kenner der mediterranen Flora und Verfasser der Flora von Griechenland, Herrn Kais. Rat Eugen von Halacsy in Wien, welcher die grosse Güte hatte, die Einsichtnahme in sein Herbar zu gestatten. Hierbei stellte sich heraus, dass die in den Abruzzen gefundene Pflanze, wie Herr von Halacsy schon beim ersten Ansehen vermutete, *Ranunculus psilostachys* Grisebach war und in allen Teilen mit den im Herbar v. Halacsy anliegenden Exemplaren vollständige Uebereinstimmung zeigte.

Ranunculus psilostachys Griseb. ist in den Balkanländern — Serbien, Albanien, Macedonien bis Griechenland — verbreitet und nunmehr auch für die Abruzzen nachgewiesen.

Die erste Beschreibung dieser interessanten Pflanze findet sich in „Grisebach, Spicilegium Florae Rumelicae et Bithynicae“. Brunsvigae 1843—1844 Band I pag. 304.

In „Halacsy, Conspectus Florae Graecae“ ist sie unter Sectio Ranunculastrum D. C. b. Brevirostres. α . calyx reflexus. aufgeführt.

Sowohl Herrn Kais. Rat Eugen von Halacsy, als auch meinem stets gerne dienstbereiten Freunde Herrn Romniger bin ich für das freundliche Entgegenkommen und die bereitwilligst gewährten, schätzenswerten Aufschlüsse zu grossem Danke verpflichtet, welchen ich auch an dieser Stelle zum Ausdrucke bringen möchte.

Botanische Literatur, Zeitschriften etc.

Schreiber, Hans, Die Moore Vorarlbergs und des Fürstentums Liechtenstein in naturwissenschaftlicher und technischer Beziehung. Verlag des Deutsch-österreichischen Moorvereins in Staab in Böhmen. Mit 1 Karte, 20 Tafeln und 88 Textabbildungen. 177 Seiten. 1910. Preis 5 M.

Der Verfasser ist Geschäftsleiter des Deutsch-österreichischen Moorvereins und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [16_1910](#)

Autor(en)/Author(s): Mayer Joseph C.

Artikel/Article: [Ueber das Vorkommen von *Ranunculus psilostachys* Griseb. in den Abruzzen. 58-59](#)